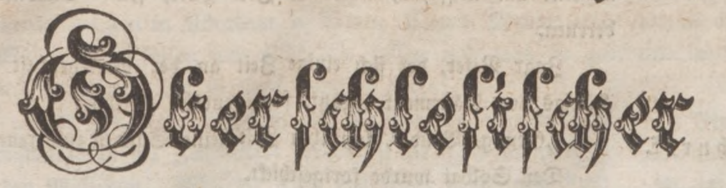
Allgemeiner




Oberschlesischer Anzeiger.

41ster Jahrgang.



№ 61. 1843.

Ratibor, Mittwoch den 2. August.

Auf meine Nußbaumlaube.

O schöne Nußbaumlaube,
Mit Lust betracht' ich Dich;
Du schwingst empor vom Staube
Hoch zum Olympus mich.

Rechts blicket Dir entgegen
Durch edler Bäume Grün
Der reichen Erndte Segen,
Er heitert auf den Sinn.

Im nahen Walde hinten
Singt froh der Vögel Chor,
Dort kracht es oft aus Flinten,
Ein Hase springt hervor.

Und links von Dir erhebet
Sich Gottes Haus, zwar klein,
Doch Jeder darin strebet
Nach Weisheit, gut zu sein.

Wenn matt sind meine Glieder,
Du nimmst mich auf zu Dir
Und stärkest mich dann wieder,
Wenn nicht mit Wein, so Bier.

Oft will auch das Gesinde
Mich ärgern, immerzu —
Ich komm' zu Dir und finde
In deinem Schoße Ruh.

Drückt mich der Wirthschaft Sorge,
Bist du es, welche spricht;
Hast Du kein Geld, so borge,
Gott hilft, verzage nicht.

Nur gern in Deinem Schatten
Trink' ich den Frühkaffee,
Bei dir blos schmeckt mir Matten
Zum Abend ein Glas Thee.

Und wie es sich studiret,
In Deiner Einsamkeit!
Unglaublich ist's, sie führet
Den Sinn wohl himmelweit.

Drum will ich, schöne Laube,
Dich pflegen lebenslang,
Erfreuen wirst, ich glaube,
Du mich dafür zum Dank.

Ja, bleibe meine Freude,
Mein Trost, mein Lieblingsort,
Bis sie auf grüne Heide
Aus Dir mich tragen fort.

Petschurek.

Blinder Gehorsam.

Mit den Königen von Dänemark und Polen hatte Peter der Große, Kaiser von Rußland, häufige Zusammenkünfte, besonders seit der Schlacht bei Pultawa. Die drei Monarchen unterhielten sich oft über die Tapferkeit und den unbedingten Gehorsam ihrer Soldaten. Der König von Dänemark meinte, daß man billigerweise seinen dänischen Truppen den Vorzug einräumen müsse, weil beständige Kriegsdienste sie abgehärtet und disciplinirt hätten. Der König von Polen gab seinen sächsischen Kriegern den Vorzug und führte von ihnen aus der Geschichte einige Beispiele vorzüglichen Muthes an. Peter ließ sie ausreden; dann sagte er zum König von Polen:

„Ich möchte Dir rathen, von Deinen Sachsen zu schweigen. Ich kenne sie ziemlich gut und weiß, daß sie nicht viel besser sind als Deine Polaken.“ „Und Deine Soldaten,“ sagte er zum König von Dänemark, „wie alt sie auch sind, würden sie doch gegen meine neuen Truppen nichts ausrichten können.“

Beide Könige blieben indeß bei ihrer Behauptung, und suchten sie mit Nachdruck und Hitze zu vertheidigen.

„Gut,“ sagte endlich der russische Selbstherrscher zu ihnen, „wir wollen eine Probe machen. Habt Ihr einen unter Euren Soldaten, der muthig genug wäre, sich aus dem Fenster zu werfen, wenn Ihr es gebietet? Ich bin gewiß, daß jeder von meinen Soldaten dies thun würde, wenn ich es verlange.“

Die Könige behaupteten, daß ihre Soldaten es ebenfalls thun würden, und der Zaar verlangte nun, daß man zuerst mit einem dänischen Soldaten die Probe machen möchte.

Es wurde einer von den tapfersten Grenadieren hereingerufen. Sein König gab ihm den Befehl, sich aus dem Fenster zu stürzen. Das Zimmer befand sich im zweiten Stock und der Sprung schien dem Grenadier zu gefährlich. Er warf sich seinem Monarchen zu Füßen und bat um Erbarmen. Aber der König schien unerbittlich und wiederholte noch einmal den gegebenen Befehl. Der Grenadier bittet nun mit Thränen, daß man ihm die Ursache einer solchen Strafe sagen möchte, und fleht wenigstens um Aufschub, damit er Zeit habe, seine Sünden zu bereuen.

Zaar Peter, der sich einige Zeit an der Verlegenheit des Königs von Dänemark ergötzt, sagte endlich zu ihm:

„Genug, Bruder, laß ihm Zeit seine Sünden zu bereuen.“ Der Soldat wurde fortgeschickt.

„Was Deine Sachsen anbetrifft,“ fuhr der Czar zum polnischen König fort, „so bedarfs einer solchen Probe nicht; sie würden sie noch übler bestehen, als der dänische Grenadier.“

Er rief hierauf einen seiner Offiziere und befahl ihm, den ersten besten Grenadier herein zu schicken. Ein solcher erschien unverweilt und der Monarch befahl ihm kaltblütig, sich aus dem Fenster zu stürzen. Der Soldat schlägt mit der Hand an seine Mütze, nähert sich dem Fenster, macht das Zeichen des Kreuzes und steigt mit dem einen Fuße hinauf.

„Halt,“ rief ihm Peter zu, „Du thust mir leid und kannst nun wieder gehen.“

Der Grenadier wendete sich um, schlug noch einmal an seine Mütze, um seinem Monarchen die Honneurs zu machen, und begab sich zurück.

„Wer hat nun die besten Soldaten?“ fragte Peter die beiden Könige. Sie gestanden dem unerschrockenen Russen den Vorzug zu und ersuchten den Czar um eine Offizierstelle für ihn.

„Glaubt nur nicht,“ bemerkte Peter, „daß dieser allein so muthig ist; alle meine Soldaten würden das nämliche thun und auf die Art müßte ich sie alle zu Offizieren machen. Habt Ihr vielleicht Lust, noch einige andere auf die Probe zu stellen? Wählt selbst aus, nehmt den, der Euch am unansehnlichsten, am elendesten scheint, und ich bin gewiß, daß er es eben so machen wird.“

Die beiden Fürsten hatten keine Lust zu einer neuen Probe dieser Art; doch wiederholten sie ihre Bitte, den Soldaten zum Offizier zu machen. Peter gab zuletzt nach; er ernannte ihn zum Offizier und jeder der beiden Könige machten ihm ein Geschenk von hundert Ducaten.

Notizen.

Wer nicht im Stande ist, seinen ärgsten Feind, seinen größten Widersacher zu vertheidigen, wenn diesem durch Verläumdung, durch Verhetzung und Hinterlist ein sichtliches Unrecht geschieht, der steht wahrlich noch auf einer sehr niedrigen Stufe der Bildung, wie weltklug er auch sonst sei, oder erscheinen mag.

In einem Artikel „Mädchen" überschrieben, sucht Saphir auseinanderzusetzen in Abraham a Santa Claras Manier wie die Mädchen sein sollen und nicht sein sollen und was sie zu beobachten haben. Im Verlauf fährt er fort:

„Seht Ihr, liebe Mädchen, alle die Männer, die um Euch herumstanden in der Zeit Eurer Schönheit wie die Bauernjungen um den Maibaum. Alle, die Euch geliebkoset haben und Euch eitel thörichtes Schmeichelwort vorgesagt und Euch beschwatzt mit dem Honigküchlein der Galanterie und Euch in das Ohr gegossen haben den süßen Meth der Complimente, wo sind sie nun? Sie sind alle auf den Schwalben fortgeritten und mit den frischen Erdbeeren von Euern Wangen abgefallen. Darum, liebe Mädchen, kehrt Euch nicht an den eiteln Geck, der an der Scheinlampe Eurer Schönheit nur sein eigenes Ich beleuchten lassen will; haltet Euch nicht an den faden Complimentenfeger, der Eure Schönheit in den Himmel erhebt, dem bloß Eure Schönheit gefällt und der auf die Seele gar nicht regardirt. Aber haltet Euch an jenen ernsten Mann, der vor dem Zauberpalaste Eurer Schönheit bedächtig dasteht und sagt: „Ich will doch einmal durch das Schlüsselloch der Rede und durch die Ritzen des Gesprächs in das Gehirnkämmerchen, in das Herzstübchen hineinspähen, ob da drinnen Kopf und Herz so möblirt ist, wie es für eine solide und gesunde Wohnung auf Zeitlebens nöthig ist. Der rothe und weiße Firlefanz am Aeußeren vergeht und verwittert gar rasch, aber dann muß der Kopf und das Herz uns Obdach und Ruhe und Tröstung und Erquickung gewähren!

Wer also spricht, meine lieben Mädchen, den haltet fest, der ist es werth, daß Ihr für ihn schön sein sollt am Gemüth und im Tiefsten des Herzens.

Ein Habenichts, den man der Unachtsamkeit beschuldigte, weil man ein großes Loch in seiner Tasche erblickte, sagte: „Ei, ich muß doch Etwas in der Tasche haben!"

Ein Schulmeister ermahnte einst einen trägen, unfleißigen Knaben: „siehe mein Sohn, du wächsest nun heran, wie ein Baum, und es wäre wahrlich wohl Zeit, daß du anfingest Früchte zu tragen." — „Herr Schulmeister," antwortete ein anderer Knabe, „er trägt schon Früchte, er lief gestern noch mit Radieschen in der Stadt herum.

Räthsel.

Augen hab' ich und sehe nicht,
Eine Nase, doch riech' ich nicht,
Einen Mund und doch sprech' ich nicht,
Und führe dich dennoch hinter's Licht.

(Auflösung in nächster Nummer.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:

Knopfloch.

Allgemeiner Anzeiger.

Die auf den **20.** d. angesetzt gewesene Auction aus dem Nachlasse des verstorbenen Kommandanten von Cosel, Herrn General von Zur Westen, findet nunmehr bestimmt

Donnerstag den 10. August c.

von Morgens 9 Uhr ab, im hiesigen Kommandantenhause statt. Zur Versteigerung kommen: Pferde, Wagen, Sattelzeug, Geschirre, Möbel, Porcellan, Glas, Wein, Hausgeräth, Brennholz u. A. m.

Cosel, den **28.** Juli **1843.**

Zu dem, Sonntag den **6.** August, stattfindenden Silber-Schießen und Ball ladet ergebenst ein.

Wilhelmsbad den **1.** August **1843.**

Baumert.

Das optische Institut von J. Reis,

Oculist und Opticus aus Nymwegen, ist hier in Ratibor im Gasthof des Herrn Jaschke **1.** Etage Nr. **2** aufgestellt. Dasselbe enthält eine vollständige Auswahl der zweckmäßigsten optischen Sehwerkzeuge; hieran schließen sich Brillengläser, welche der Inhaber aus einer neuerdings erprobten richtigen Mischung der Materialien bereiten läßt; selbige zeichnen sich durch einen eigenthümlichen, mittelst wissenschaftlicher Anwendung des Pendels bewirkten Schliff, durch vollkommene Klarheit und Gleichheit des Glases aus.

Ein Frachtwagen, mit eisernen Axen und Ketten, im besten Zustande, steht zum Verkauf bei Joseph Polko.

In dem Supplikanten-Zimmer des Königl. Oberlandesgerichts hierselbst werden von dem Unterzeichneten am **24.** u. **25.** August c. Nachmittags **3** Uhr mehrere Meubles, bestehend in Sopha's, Schreibpult, Stühlen, Spiegeln, Tischen, Commoden u. s. w., ferner mehrere Kleidungsstücke, Bette, einiges Silberzeug, Leinenzeug und andere Gegenstände an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Ratibor den **1.** August **1843.**

Felbier,
O. L. G. Referendarius,
im Auftrage.

LITERARISCHE ANZEIGEN

der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor,

am Markt im Doms'schen Hause

welche, vermöge posttäglicher und unmittelbarer Verbindung mit Ferdinand Hirt in Breslau, die prompte Realisirung jedes Auftrags, jeder Subscription oder Pränumeration auf alle von irgend einer Buch- oder Musikalien-Handlung in öffentlichen Blättern, besonderen Anzeigen oder Catalogen empfohlenen Bücher, Musikalien ꝛc. und zwar zu eben denselben Preisen und Bedingungen verbürgen darf.

Bei Ferd. Hirt in Breslau, Ratibor und Pleß ist vorräthig:

Dr. Aug. Schulze's

Anweisung zur Lackirkunst

und zum Oelfarben-Anstrich. Oder gründliche und ausführliche Anweisungen, alle Arten Oel-, Weingeist, Lack-, Copal-, Bernstein- und andere Firnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten, neuesten Recepten zu bereiten; solche auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas ꝛc. gehörig aufzutragen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen; mancherlei Holzarten zu beizen u. a. m. Für Maler, Lackirer, Lederarbeiter, Instrumentenmacher, Tischler, Drechsler, Horn- und Knochenarbeiter, Buchbinder, Papparbeiter, Eisen- und Stahlarbeiter, Zinngießer, Klempner, Maurer, Steinhauer, Sattler, Wagenmacher u. a.

Zweite Auflage. 8. Preis 20 Sgr.

S. Ch. N. Gebhardt:

Das Ganze der Ziegelfabrikation,

so wie der Kalk- und Gipsbrennerei.

Enthaltend die Fabrikation der Fließen, Backsteine, Dachziegeln, so wie auch der feuerbeständigen Backsteine für Glas-, Porzellan-, Hoh- und alle diejenigen Oefen, in welchen ein hoher Feuersgrad unterhalten werden muß, nebst genauer Beschreibung der dabei gebräuchlichen und erforderlichen Maschinen und Brennöfen. Nach den neuesten in Frankreich, England, Holland und Deutschland gesammelten Erfahrungen. Ein nützliches Handbuch für jeden Ziegelei-Besitzer, insbesondere für Diejenigen, welche die Fabrikation der Ziegeln im Großen betreiben wollen. Zweite, sehr verbesserte Auflage. Mit 5 Tafeln Abbildungen.

8. Preis 1 Rthl.

So eben ist in einem neuen Abdruck erschienen und allgemein versendet, in Breslau, Ratibor und Pleß vorräthig bei Ferd. Hirt:

Entwurf des Strafgesetzbuches

für die Preußischen Staaten nach den Beschlüssen des Königlichen Staatsraths.

Anhang:

Entwurf des Gesetzes über die Einführung des Strafgesetzbuches

und über die Competenz der Gerichte zur Untersuchung und Bestrafung der Verbrechen und Vergehen im Bezirke des Appellationshofes zu Köln.

11 Bogen. gr. 8. geh. 10 Sgr.

Berlin, 28. Mai 1843.

Veit & Comp.

So eben ist in meinem Verlage erschienen und in allen Buchhandlungen zu finden, in Breslau, namentlich bei Ferd. Hirt, so wie für das gesammte Oberschlesien zu beziehen durch die Hirt'schen Buchhandlungen in Ratibor und Pleß:

Liederbuch für Studenten.

Mit Melodieen.

Herausgegeben von **G. Braun**; mit 1 Federzeichnung von **Th. Schultze.** Velinpapier, sauber brochirt: **15 Sgr.**

„Man wird in dieser Sammlung das Volkslied vorzugsweise begünstigt finden; ihm ist ein verhältnißmäßig nicht geringer Raum vergönnt." — Diese, der Vorrede entlehnten Worte zeigen hinlänglich, daß das Buch mehr erfüllt, als der Titel verspricht, **und daß es jedem Sangeslustigen, ohne Unterschied des Standes willkommen sein werde.**

K. J. Klemann in Berlin.

In allen Buchhandlungen in Breslau, Ratibor und Pleß bei Ferd. Hirt ist zu haben:

Die

Krankheiten der Haut,

Ausschläge genannt,

besonders über Krätze und ihre verschiedenen Gattungen, die Ausschläge des Kopfes und ihre verschiedenen Arten, über Flechten, Ausschläge bei Kindern und über chronische und langwierige Ausschläge Nebst der Anweisung, solche in der Kürze sicher und einfach zu heilen. Von **Dr. Albrecht.** 7½ Sgr.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirt'schen Buchhandlung in Ratibor.